

Wohnparteiorganisationen sind keine Stiefkinder mehr

Die Wohnparteiorganisation 19 in Schwerin zählt 33 Mitglieder. Ihr Durchschnittsalter beträgt 65 Jahre, 16 Genossen sind schon weit über 70 Jahre alt. Sie alle besitzen große Erfahrungen im Kampf der revolutionären Arbeiterbewegung. Jetzt leisten sie noch, soweit es in ihren Kräften steht, unermüdlich Kleinarbeit. So ist Genosse Katzke trotz seiner 72 Jahre vor allem in seiner Hausgemeinschaft sehr rühlig. Stets ist er hilfsbereit. Deshalb finden seine politischen Worte bei jedem Hausbewohner Gehör. — Genosse Moritz, einst Kämpfer der Roten Armee, als sie die imperialistische Intervention gegen die junge Sowjetmacht zerschlug, erwarb sich besonders das Vertrauen der Jugendlichen. Er vermittelt seine reichen Lebens- und Kampferfahrungen und hilft so, bei den jungen Menschen sozialistisches Bewußtsein zu entwickeln.

Das politische Kämpferherz der alten I Genossen aus der WPO ist also jung geblieben. Jedoch reicht ihre Kraft nicht mehr aus, die größeren Aufgaben der Wohnparteiorganisation allein zu erfüllen. Um alle Werktätigen eng mit der Partei zu verbinden und sie einzubeziehen in den umfassenden Aufbau des Sozialismus, brauchen sie die Hilfe aller Genossen. Als diese in der Wahlvorbereitung von dem Leiter des Stützpunktes III und seinem Aktiv organisiert wurde, sagte der Genosse Heimsoth, Planungsleiter des volkseigenen Nahverkehrsbetriebs: „Es wurde aber auch höchste Zeit, daran zu denken, daß außer den 33 Mitgliedern der WPO in ihrem Bereich noch 112 Genossen wohnen.“

Verstärkte Leitungen haben sich schon bewährt

Die Ideologische Kommission und das Büro für Industrie und Bauwesen wirkten eng zusammen, um aus Betrieben und Institutionen befähigte Parteimitglieder, die im Bereich der WPO 19 wohnen, für die Stärkung der Parteileitung

der WPO zu gewinnen. Zu diesen Parteimitgliedern gehören die Genossen Heimsoth und Koch, die jetzt in der Leitung der WPO tätig sind. So gestärkt, begann die Leitung der WPO ihre Arbeit, indem sie von den 145 im Bereich der WPO wohnenden Genossen die notwendige Anzahl von Agitatoren auswählte, andere zur Mitarbeit in den gesellschaftlichen Organisationen verpflichtete.

Viele Agitatoren erwarben sich bereits in kurzer Zeit das Vertrauen der Hausbewohner, festigten die Hausgemeinschaften, trugen zur Entwicklung sozialistischer Beziehungen zwischen den Bewohnern bei. So verwendete sich Genosse Herrmann, Wittenburger Straße, dafür, daß einer im Nachbarhaus wohnenden Frau mit zwei Kleinkindern sowohl die Hausgemeinschaft als auch die Volkssolidarität unter die Arme greifen, denn die Frau ist seit zwei Jahren krank, und kaum jemand kümmerte sich bislang um sie.

Die Zusammenarbeit mit den Mitgliedern der befreundeten Parteien und Parteilos ist enger geworden. Sieben Freunde der Blockparteien als auch parteilose Bürger wurden zur Mitarbeit bei der Agitation, vor allem aber im Wohnbezirksausschuß der Nationalen Front, in dem bisher die Genossen „unter sich“ waren, gewonnen.

.. aber 36 WPO-Leitungen brauchen noch Hilfe

Die gesamte Arbeit der WPO hat durch die Stärkung ihrer Leitung einen Aufschwung bekommen. Die Mitgliederversammlungen sind jetzt lebendiger und entsprechen schon eher dem, was Genosse Albert Norden forderte: „Jetzt kommt es darauf an... neben der Behandlung nationaler und internationaler Fragen folgende Probleme in den Mittelpunkt zu stellen: den Volkswirtschaftsplan 1964 unter besonderer Berücksichtigung der Aufgaben im Wohngebiet, zum Beispiel Bauwesen, Handel, Dienstleistung-